

Erfahrungsbericht Erasmus +

Auslandsstudium : Design Academy Eindhoven

Niederlande (September 2015 - Januar 2016) Auswahlrunde WS 2015/2016

Regina Fischer

Vor ungefähr einem Jahr habe ich damit begonnen mich über die Bewerbungsfristen für ein Auslandsstudium, sowie die Anforderungen an der Design Academy Eindhoven zu informieren. Diese sind auf der offiziellen Webseite der Hochschule bei der Rubrik „Exchange“ zu finden. Die Design Academy ist keine Partnerhochschule der Hochschule der bildenden Künste Saar, weshalb ich vor allem durch die Empfehlung von unserem damaligen Professor Nitzan Cohen, auf die Hochschule aufmerksam wurde. Zu der Art der Bewerbung stehen seitens der Design Academy zwei Wege zur Auswahl. Folglich kann man sich dazu entscheiden ein Portfolio in ausgedruckter Form sowie die notwendigen Unterlagen (Application Form - Download erfolgt ebenfalls über die Webseite der Hochschule) postal oder digital einzureichen. Weiterhin ist es möglich einen Link zu der eigenen Webseite (falls vorhanden) inklusive der Application Form als Bewerbung einzureichen. Es ist verpflichtend sich in der beigefügten Form für eines der angegebenen Design Departments zu entscheiden. Die Verteilung erfolgt allerdings seitens der Hochschule, auf Grundlage des Portfolios und nach der Verfügbarkeit der freien Plätze in dem jeweiligen Department. Die Fachrichtung der einzelnen Design Departments wird auf der Webseite der Schule ausführlich beschrieben, wobei das Department Food/Nonfood bislang nicht für Auslandsstudenten zur Verfügung steht.

Die Bewerbungsfristen gliedern sich folgendermaßen: **für das Wintersemester ist die Bewerbungsfrist zum 1. April desselben Jahres einzuhalten, die Einsendefrist für das Sommersemester endet mit dem 1. November des Vorjahres.** Zu beachten ist, dass die notwendigen Unterlagen erst einige Wochen vor Ablauf der Bewerbungsfrist zum Download bereit stehen. Meine damalige Ansprechpartnerin war Yolande Hezemans, jedoch können die Ansprechpartner wechseln. Allgemein kann ich zu der Kontaktaufnahme hinzufügen, dass diese sehr sporadisch ablief, oder teilweise keinerlei Rückäußerungen auf meine Fragen erfolgten. Zu den Sprachanforderungen informiert die Hochschule online darüber, dass die Unterrichtssprache ausschließlich Englisch ist. Ein Visum ist dann erforderlich, wenn man nicht in der Europäischen Union beheimatet ist.

Das Studium begann am 1. September 2015 mit einer Anmeldung an der Rezeption. Diesbezüglich wurde im Vorfeld an alle Auslandsstudenten eine ausführliche E-mail mit Terminen und dem allgemeinen Stundenplan für das Wintersemester versendet. Je nach Grad der Ausbildung an der Heimathochschule und auf Grundlage des Portfolios, wurde jeder in ein entsprechendes Modul und Design Department der Gasthochschule eingeteilt (wobei es nur möglich ist an den Bachelorkursen teilzunehmen). Es ist nicht realisierbar an Masterkursen so wie den Modulen 1 und 2 des ersten Studienjahres teilzunehmen. Am ersten Tag wurde mir ein Studierendenausweis sowie ein Magnetchip zum Öffnen der Haupteingänge ausgehändigt. Das Pfandgeld für den Chip betrug fünfzehn Euro und wurde mir nach Beendigung des Aufenthaltes und nach Rückgabe des Chips auf das von mir angegebene Konto rückerstattet. Der Studierendenausweis ist enorm wichtig, da er zeitgleich als aufladbare Prepaidkarte dient, mit welcher es möglich ist an der Gasthochschule in den entsprechenden Werkstätten folgende Dienstleistungen / Materialien zu erstehen :

Drucken und Kopieren sowie Arbeitsmaterialien wie Holz, Metall, Plastik, keramische Massen und Textilien. Ebenfalls dient der Ausweis dem Bezahlen der Getränke oder Mahlzeiten in der Cafeteria der Hochschule. Die Karte wird an den entsprechenden Terminals, welche auf mehreren Stockwerken verfügbar sind, bar oder per Banküberweisung aufgeladen. Nach Erhalt der Karte und des Magnetchips erfolgte ein Rundgang durch die Hochschule unter der Leitung von Yolande Hezemans. Dieser war sehr ausführlich und alle Fragen wurden beantwortet.

Ich habe mich im Voraus für das Department „Public/Private“ entschieden, welches sich mit den Grenzen beziehungsweise fließenden Übergängen von Privatsphäre und öffentlichen Räumen beschäftigt. Im Gegensatz zur HBK Saar ist es bis auf eine Ausnahme, dem Compass, nicht möglich die Atelierprojekte frei zu wählen. Diese werden von den Departments entsprechend dem eigenen Modul und der Fachrichtung des Departments vorgegeben. Es ist weder möglich den Kurs zu wechseln noch die Teilnahme zu verweigern. Geschieht dies doch, gilt entweder das ganze Modul oder das entsprechende Projekt als „nicht bestanden“.

Bei dem „Compass“ handelt es sich um mehrere angebotene große Projekte, die jedes Jahr variieren oder regelmäßig angeboten werden. Die Kurse reichen von Professionalisierung bis hin zu Farbstudien, oder Fachpraxis zu verschiedenen Gebieten inklusive Exkursionen. Die Wahl der Kurse ist einem freigestellt, jedoch ist zu ergänzen, dass es ebenfalls verpflichtend ist. Die Leiter der Kurse entscheiden anhand von den bisherigen Arbeiten, über die individuelle Platzvergabe. Geschieht dies nicht für das bevorzugte Projekt, ist man verpflichtet eine Alternative zu wählen. Ich hatte mich für den Kurs Market 3.1 entschieden, welcher anhand von Teambuilding, praktischen Übungen und mehreren Exkursionen, auf das spätere professionelle Arbeiten als Designer vorbereiten soll.

Die Anforderungen in den einzelnen Projekten sind verglichen mit meiner Erfahrung an der Hochschule der bildenden Künste Saar (Produktdesignatelier), sehr hoch. Es wird voller Arbeitseinsatz, Anwesenheit sowie ausschließlich das eigenständige, praxisnahe Arbeiten vorausgesetzt. Die Besprechungen finden für jedes Projekt einmal wöchentlich statt. Zusätzlich wurden von dem Department kostenfreie Exkursionen organisiert. Besucht wurde das Designmuseum in Gent (Belgien) und das VWZ Cultuurcentrum in Knokke (Belgien).

Die Leistungsbewertung erfolgt durch ein Notensystem sowie durch Creditpoints. Wobei die Benotung der einzelnen Projekte ausschlaggebend für das Bestehen beziehungsweise Nichtbestehen eines Projektes ist. **Die Benotung erfolgt durch ein Punktesystem von 1-10.** Bewertet werden folgende Bereiche eines Projektes : **kreative Phase (Ideenfindung), analytische Phase (Konzeption), ausführende Phase (Modellbau), Präsentation (Endpräsentation) und Attitüde (Art des mündlichen Vortrages sowie Einstellung zum eigenen Entwurf).** Erfolgt bei mehr als einem der Bereiche eine Benotung unter sechs Punkten, ist man in dem entsprechenden Projekt durchgefallen. Das Modul gliedert sich in je zwei kurze Projekte, sowie ein langes Projekt. Passiert es, dass ein Student ein kurzes Projekt nicht besteht, kann er dies durch das Bestehen der beiden anderen ausgleichen. Das Studienklima sowie die Betreuung durch die Lehrkräfte war herausragend. Es herrschte unter den Studenten eine herzliche und offene Atmosphäre, welche sich vor allem durch gegenseitige Beratung und Unterstützung bemerkbar machte.

Die Lehrkräfte erwiesen sich ebenfalls, als sehr motiviert. Sie beantworteten gerne Fragen, halfen bei der Ideenfindung beziehungsweise Problemlösung und waren sehr gut telefonisch sowie per E-mail erreichbar.

Die Design Academy verfügt über ausgezeichnete und große Werkstätten mit langen Öffnungszeiten und gut ausgebildeten Betreuern. Zur Verfügung stehen eine Holzwerkstatt, eine Metallwerkstatt, Werkstatt zur Textilverarbeitung sowie eine Keramikwerkstatt und eine Bibliothek. Projektbesprechungen sowie Werkstatteinweisungen erfolgen ausschließlich in Englisch. Dadurch, dass die Hochschule von Studierenden aus der ganzen Welt besucht wird, sprechen die Lehrkräfte sowie die Studenten fließend Englisch. Durch meine Zusammenarbeit mit Studenten aus anderen Ländern hat sich mein Sprachniveau in Englisch von B1 auf B2 verbessert, gemäß dem gemeinsamen europäischen Rahmen für Sprachen.

Durch das sehr zeitintensive Studium, hatte ich nicht viele Möglichkeiten meine Freizeit zu gestalten. Jedoch bietet die Stadt eine ganze Reihe an Ausgeh- und Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Bars sowie einen großen Kletterpark und einen Skatepark. Erwähnenswert ist auch das Angebot an Museen und Ausstellungen, sowie das Stattfinden der jährlichen **Dutch Design Week** im Herbst. Ebenfalls vorhanden ist eine schnelle Verbindung mit dem Zug /Bus nach Amsterdam, Rotterdam, Brüssel und Düsseldorf.

Im Gegensatz zu Deutschland wohnen die Studenten ausschließlich in den sogenannten „shared houses“. In meinem Fall wurde ein Haus mit 14 anderen Studenten „geteilt“. Die Suche nach einem Zimmer gestaltete sich schwierig, da holländische Studenten gerne unter sich bleiben und offen mitteilen, dass ausländische Studenten in den teilweise angebotenen Zimmern des Hauses, nicht erwünscht sind.

Dadurch dass Eindhoven über insgesamt drei große Hochschulen verfügt ist das Angebot an günstigen, zentrumsnahen Zimmern sehr gering. Besteht die Möglichkeit sich ein Zimmer persönlich anzusehen, sollte man diese nutzen. Skype-Interviews sind eher unerwünscht, jedoch machbar. Trotz ca. fünfzig Anfragen bei mehreren „wg-gesucht.de“ ähnlichen Webseiten, blieb die Zimmersuche auf diesem Wege erfolglos. Aus diesem Grund, wendete ich mich an einen Immobilienmakler vor Ort, was sich im Endeffekt zwar als sehr kostspielig erwies, jedoch unvermeidbar war. Meine Miete betrug dreihundertsechzig Euro warm und das Zimmer lag sehr zentral, mit einem kurzen Fußweg von nur fünf Minuten zur Gasthochschule. Zusätzlich musste ich im Vorfeld eine Maklergebühr in Höhe von dreihundert Euro entrichten, sowie eine Kautions in Höhe einer Monatsmiete. Letzteres wurde nach Ende der Mietzeit zurück erstattet. Eine zusätzliche Krankenversicherung habe ich nicht abgeschlossen, da sich diese ebenfalls als sehr kostenintensiv herausstellte. Jedoch deckt (in meinem Fall die AOK) die ärztliche Versorgung bei Notfällen, den Rücktransport nach Deutschland und etwaige Krankenhausaufenthalte ab. Es ist durchaus ratsam sich im Vorfeld über den Schutz der deutschen Krankenversicherung im Ausland zu informieren.

Bei einem Aufenthalt von länger als drei Monaten muss bei der Ausländerbehörde oder bei der örtlichen Polizeidienststelle (vreemdelingenpolitie) eine Aufenthaltserlaubnis (verblijfsvergunning) beantragt werden. Hierzu benötigt man ein gültiges Ausweisdokument mit Lichtbild und eine Kopie der Geburtsurkunde.

Die Lebenshaltungskosten können sehr unterschiedlich ausfallen, ausgehend von der Höhe der Miete und der individuellen Lebensweise. Im Internet findet man unterschiedliche Stafelungen, welche einen ungefähren Richtwert von achthundert - eintausendfünfhundert Euro monatlich inklusive Mietkosten, vorgeben. Ebenfalls besteht die Möglichkeit eine Auslandsförderung, das sogenannte Auslands-BAföG bei der Bezirksregierung Köln zu stellen. Das Dezernat 49 der Bezirksregierung Köln bewilligt Ausbildungsförderung in Belgien, Luxemburg oder den Niederlanden. Aufgrund der Vielzahl der Anträge und der damit verbundenen langen Bearbeitungszeiten ist es ratsam, den Erstantrag möglichst sechs Monate vor Beginn des Auslandsaufenthaltes zu stellen.

Schlussendlich fasse ich zusammen, dass sich der Aufenthalt sowohl interkulturell als auch pädagogisch, als sehr erfolgreich erwies. Durch die Professionalität und den Multikulturalismus der Design Academy Eindhoven und durch den Umstand, dass meine Mitbewohner aus vielen verschiedenen Ländern stammen, konnte ich schulisch und zwischenmenschlich eine Menge interessanter, wertvoller und nützlicher Erfahrungen sammeln. Die positiven Erlebnisse überwogen dabei die negativen, welche sich hauptsächlich auf die schwierige Wohnungssuche beziehungsweise das Wohnungsangebot beschränkten. Ich wurde von den einheimischen und den ausländischen Studenten sowie Einwohnern offen und nett empfangen. Sie zeigten sich interessiert und herzlich. Wie schon erwähnt, war die Betreuung an der Gasthochschule ebenfalls hervorragend und professionell. Allen nachvollgenden Bewerbern kann ich ein Auslandssemester an der Design Academy Eindhoven sowie allgemein in den Niederlanden, nur wärmstens empfehlen.

Saarbrücken den 22. März 2016